

# Rikishi of Old

## Der 33. Yokozuna Musashiyama Takeshi (1909 - 1969)

*Text von Joe Kuroda  
Fotos von Chris Gould*

Das Jahr 2009 markiert den 100. Geburtstag (und 40. Todestag) des ehemaligen Yokozuna Musashiyama, einem Mann, der unvergleichliches Potential und Fähigkeiten besaß, aber niemals dazu in der Lage war, diesen Erwartungen gerecht zu werden.

Musashiyama war schlank, aber muskulös, und er stieg so schnell zum Gipfel des Ozumo auf, dass er einmal den Spitznamen „Flugzeug“ bekam, das schnellste Reisemittel zur damaligen Zeit. Er schrieb buchstäblich einen nach dem anderen „der jüngste, der jemals ...“-Rekorde, während er die Banzuke hinaufkletterte. Aber nach seiner Beförderung zum Yokozuna verlangsamte er genauso schnell wieder und stieg aus den meisten Basho nach ein paar Tagen aus oder setzte sie ganz aus.



*Musashiyama tsuna*

Das Ergebnis war, dass er niemals eine deutliche – oder auch nur eine undeutliche – Spur während seiner Zeit als Großmeister zurücklassen konnte. Vor seiner Beförderung zeigte er so viel Dominanz gegenüber den anderen (Tamanishiki vielleicht ausgeschlossen), aber sobald er Yokozuna geworden war, konnte er nur ein Basho abschließen, und sogar das nur mit einem besorgniserregenden Ergebnis von sieben Siegen und sechs Niederlagen.

Musashiyama wuchs als Takeshi Yokoyama im heutigen Hiyoshi im Bezirk Kohoku in Yokohama-City (Präfektur Kanagawa) auf. Heute findet man im Bezirk Kohoku in Yokohama elegante Eigentumswohnungen und teure Häuser, aber die Gegend war größtenteils ländlich geprägt, als Musashiyama dort aufwuchs. Um sein Geburtshaus herum erkämpften sich Bauern ihr dürftiges Einkommen, und Musashiyamas Familie war keine Ausnahme – tatsächlich waren sie sogar ärmer als die meisten.

Als Takeshi zwölf Jahre alt wurde, verließ sein Vater die Familie, um im nördlichen Japan sein Glück zu suchen, wodurch Takeshis Mutter und seine vier Geschwister auf sich alleine gestellt waren. Trotz des Umstandes, dass sie bettelarm und hungrig waren, wurde Takeshi groß und stark und wurde oft für einen Erwachsenen gehalten. Er war seiner Mutter besonders zugetan und wollte ihr auf jede ihm nur mögliche Weise helfen. Um seine Familie zu unterstützen, trat Takeshi bei örtlichen Sumoturnieren an, um mit den

Gewinn des Yusho zum Lebensunterhalt beizutragen; dies war oft etwas zu essen und ein bisschen Geld. Takeshi wurde in seiner Heimatstadt sogar ziemlich bekannt, und 1924 wurde er gebeten, die Präfektur Kanagawa bei einem nationalen Sportturnier am Tokyoter Meiji-Schrein in den Disziplinen Sumo und Kugelstoßen zu vertreten. Die Zeitungen in Tokyo machten den 16-Jährigen mit seinem beeindruckenden Körperbau schnell aus; er war schon 183 cm groß und 86 kg schwer.



*Musashiyama kesho-mawashi*

Der Leiter des Dewanoumi-beya (der sechste Dewanoumi-oyakata und ehemalige Komusubi Ryogoku Kajinosuke) schickte einen der Oyakata in seinem Heya, Takenawa (der ehemalige Sekiwake Ryogoku Kajinosuke, auch unter dem Namen Ryogoku Yujiro bekannt), um Takeshi zu überreden, dem Heya beizutreten. Takeshi selbst wollte Ozumo versuchen, aber er zögerte, da er wusste, dass seine Familie vollkommen davon abhängig war, dass er für den Unterhalt sorgte.

Schließlich überzeugte Takenawa-oyakata Takeshi davon, dass der beste und einzige Weg aus der Armut der wäre, im Ozumo erfolgreich zu werden. So wurde Takeshi trotz der heftigen Proteste seines älteren Bruders ein Sekitori.

Im Januar-Basho 1926 gab Takeshi sein Dohyo-Debüt mit dem einzigen Shikona, das er jemals haben sollte: Musashiyama. Er wollte als Shikona zuerst den Namen Tamagawa (Fluss Tama) annehmen nach einem Fluss in der Nähe seines Geburtsorts – im Gebiet, das früher als Musashi bekannt war. Aber die Oyakata des Heya entschieden auf Musashiyama, da sie „Yama“ (Berg) zusammen mit dem Ort seiner Herkunft verwenden und so der Tradition folgen wollten, die die außerordentlich erfolgreichen Yokozuna des Dewanoumi-beya, Hitachiyama und Tochigi-yama, begründet hatten.

Es war von Beginn an ganz offensichtlich, dass Musashiyama nicht einfach nur irgendein neuer Rekrut war. Er war einfach um Längen besser als alle anderen, die zur gleichen Zeit zum Ozumo kamen. Nachdem er sich zum ersten Mal auf dem Dohyo verbeugt hatte, gab er im Mai 1926 sein Jonokuchi-Debüt (es gab 1926 nur zwei Basho), im Januar 1927 sein Jonidan-Debüt, im Oktober-Basho 1927 sein Sandanme-Debüt, und im Januar 1928 hatte er seinen ersten Makushita-Auftritt.

Während seines Aufstiegs gewann Musashiyama drei Yusho und hatte zwei beeindruckende Siegesserien von 18 und 17 Siegen. Musashiyama wurde dann als 19-Jähriger Teil der Sekitori-Ränge, als er im Januar-Basho 1929 sein Juryo-Debüt gab. Obwohl er auf eine ziemlich konkurrenzstarke Mischung aus gewieften Veteranen und vielversprechenden Jungstars traf, unterbrach Musashiyama seinen Siegeszug nicht und gewann in

seinem ersten Basho als Sekitori alle seine elf Kämpfe und das Yusho. In seinem Makuuchi-Debüt hatte er dann neun Siege und zwei Niederlagen. Dann beendete er das nachfolgende Januar-Basho 1930 erneut mit 9-2 und einem Jun-Yusho. Darauf folgte seine Beförderung zum Komusubi im Mai 1930. Sein Aufstieg wurde als geradezu übernatürlich gesehen zu einer Zeit, zu der es weitaus üblicher war, dass Rekruten mehrere Jahre brauchten, um die Jonidan zu erreichen.

Nachdem er Komusubi geworden war, musste Musashiyama darauf warten, in die überfüllten Sekiwake- und Ozeki-Ränge klettern zu können, da dort schon hochrangigere Rikishi aus seinem Heya waren: Ozeki Onosato und Sekiwake Tenryu, die darauf warteten, den Sprung zu schaffen. In seinem ersten Komusubi-Basho holte Musashiyama nur knapp Kachi-koshi, aber im darauf folgenden Oktober-Basho 1930 hatte er ein 9-2, was gleichauf mit dem Yusho-Gewinner war. Im Mai-Basho 1931 war er bis zu seiner Niederlage am letzten Tag gegen Tamanishiki ungeschlagen. Da Tamanishiki einen höheren Rang hatte, wurde ihm das Yusho zugesprochen, da es zu dieser Zeit

noch keine Kettei-sen gab, die das Yusho entschieden.

Im Mai-Basho 1931 machte Musashiyama keinen Fehler im Kampf gegen seinen Angstgegner Tamanishiki und schloss das Basho mit zehn Siegen und einer Niederlage ab, womit er das Yusho holte. Nahezu jedermann – er selbst eingeschlossen – nahm an, das es das erste von vielen sein würde. Wer würde damals erraten haben, dass es sein letztes sein sollte?

Das Yusho katapultierte Musashiyama ins Rampenlicht, wo er wie selbstverständlich die Rolle eines Sumo-Reklamehelden übernahm. Musashiyama war jung und kräftig und war sofort in den Köpfen der Öffentlichkeit, nicht nur wegen seines kometenhaften Aufstiegs, sondern auch wegen seines filmstargleichen Aussehens. Er hatte einen muskulösen Körperbau, ein kantiges Gesicht und mächtige Gliedmaßen. Wenn er seinen rechten Arm ausstrecken konnte und an den Mawashi des Gegners brachte, war der Kampf vorbei. Yokozuna Miyagiyama hatte zwei aufeinanderfolgenden Niederlagen gegen Musashiyama, als dieser noch ein Maegashira war.



*Dewanoumi Beya*

Mittlerweile war Musashiyama so populär geworden, dass sich seine Bilder weitaus besser verkauften als die anderer Rikishi. Es war kein Wunder, dass viele Oyakata und die Offiziellen des Sumo Kyokai dem nächsten Goldenen Zeitalter des Ozumo entgegensehen und bereit waren, diesen Goldesel zu melken, was das Zeug hielt. Neben Musashiyama traten auch andere aufregende neue Rikishi ins Rampenlicht. Tamanishiki (später der 32. Yokozuna), Asashio (später der 34. Yokozuna Minanogawa) und Tenryu (später Sekiwake) konkurrierten mit ihm um die besten Positionen und bauten interessante Rivalitäten untereinander auf. An dem Tag, als Musashiyama auf einen anderen Giganten – den 191 cm großen Minanogawa – treffen sollte, stellten sich die Fans schon Stunden vor Öffnung der Tore an, um sich eine der sehr wenigen Eintrittskarten zu sichern. Es war wirklich so, als würden die guten Zeiten des Ozumo nie mehr enden. Dachten zumindest die Verantwortlichen.

Aber was sie dann schließlich erwartete, was die längste Zeit des Aufruhrs, die die Welt des Ozumo

in ihrer Geschichte hatte, und Musashiyama war vermutlich der Auslöser. Der Shinju-en-Vorfall änderte Musashiyamas aktive Sumokarriere ebenso grundlegend wie die Ellbogenverletzung, die ihm später all seine Energie nahm. Eine Massenflucht von Makuuchi- und Juryo-Rikishi, angeführt von Rikishi aus dem Dewanoumi-beya und -ichimon zwang den Kyokai, zum ersten Mal in der Geschichte die offizielle Banzuke fallen zu lassen, da zu wenige Rikishi geblieben waren, um ein Basho durchzuführen! Alle aktiven Rikishi waren mit ihren Lebensumständen nicht zufrieden, da sie gezwungen wurden, unter harten Bedingungen zu leben, während die Früchte ihrer Arbeit von den Oberen des Kyokai genossen wurden. Das brachte Sekiwake Tenryu und seine Kollegen aus dem Dewanoumi-beya dazu, eine Reihe von Reformen zu fordern, die den Rikishi eine angemessenere Bezahlung und Pension sichern sollte.

In den ersten Tagen des Januar 1932 verbarrikadierte sich eine Gruppe von Rikishi, angeführt von Tenryu, in einem chinesischen Restaurant namens Shinju-en, das

im Oimachi-Bezirk von Tokyo lag (siehe dazu den SFM-Artikel zum [Streik von 1933](#)). Sie weigerten sich, herauszukommen, bevor nicht die Kyokai-Leitung ihre Forderungsliste erfüllt hatte, aber das Expertengremium des Kyokai machte keine Anstalten, ernsthaft mit der Rebellengruppe zu verhandeln. Tenryu war belesen und intelligent, und er war ein geborener Anführer. Die meisten glaubten, dass seine Absichten aufrichtig waren, aber einige vermuteten, dass seine Motivation, den Protest zu dieser Zeit zu starten, etwas eigennützig gewesen sein könnte. Tenryu hatte immer ein starkes Gefühl von Rivalität gegenüber Musashiyama. Er war älter und war vor dem Januar-Basho 1932 Sekiwake, während Musashiyama nur Komusubi war – einen Rang niedriger.

Dann wurde Tenryu auf der Januar-Banzuke 1932 trotz eines ausreichend guten Ergebnisses nicht nur die Beförderung zum Ozeki verweigert, sondern Musashiyama sprang auch über ihn hinweg auf den zweithöchsten Rang. Es war deutlich, dass Tenryu verärgert war über die ziemlich willkürlichen Hinterzimmerentscheidungen, die die Kyokai-Oberen schon so lange trafen, und dies könnte der Tropfen gewesen sein, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Im Gegensatz zu Tenryu blieb Musashiyama unschlüssig und hielt sich abseits. Als Rikishi des Dewanoumi-beya wurde natürlich von ihm erwartet, dass er sich seinen Heyakameraden anschließen würde, insbesondere weil der Ozeki des Heya, Onosato, sich der Bewegung angeschlossen und nicht nur jeden Sekitori des Heya, sondern auch Sekitori aus anderen Heya – wie z.B. Minanogawa – zum Mitmachen bewegt hatte. Aber Musashiyama zögerte, da er nicht als Verräter seiner Heyakameraden gelten wollte, sich aber auch nicht gegen seinen Shisho (Stallmeister)



Musashiyama

stellen wollte.

Schließlich verkündete Musashiyama – anstatt sich für eine Seite zu entscheiden – sensationellerweise, dass er ins Boxen gehen würde. Seine persönlichen Unterstützer und Freunde waren bestürzt und hinderten ihn umgehend daran, etwas so Dummes zu tun, da dies nichts anderes war als der Versuch, sich seiner Verantwortung zu entziehen. Schließlich kehrte Musashiyama zum Kyokai zurück und ließ seine Heyakameraden im Stich, die nach der formellen Ablehnung ihrer Forderungen durch den Kyokai nach Osaka gingen, um dort ein neues Sumoturnier zu starten.

Indem er so schnell zum Kyokai zurückgekehrt war, entging er den Strafen, die gegen die anderen Rikishi hinterher verhängt wurden. Nachdem sie mit ihrem neuen Projekt gescheitert waren, kehrten die meisten Rikishi – Minanogawa eingeschlossen – innerhalb von zwei Jahren zum Kyokai zurück. Aber diese Rikishi vergaben Musashiyama nie. Und da Musashiyama sich zu Beginn nicht eindeutig auf die Seite des Kyokai gestellt und diesen voll und ganz unterstützt hatte, wurde er auch von den Kyokai-Offiziellen nicht gerade herzlich behandelt. Diese Spaltung hinterließ eine bleibende Narbe auf seiner Rikishikarriere, auch wenn er nach seiner Rückkehr eine kurze Phase des Glanzes hatte. Er musste einen weiteren größeren Rückschlag hinnehmen, als er im Oktober-Basho 1931 bis Tag 9 unbesiegt war und dann auf Okitsuumi traf. In diesem Kampf tauchte Okitsuumi kopfüber in Musashiyama hinein und traf dabei Musashiyamas rechten Ellbogen, dessen allmächtige Waffe. Die Ellbogenknochen wurde in Stücke zerschmettert und die Verletzung sah so schwerwiegend aus, dass einige sogar vermuteten, sie wäre karrierebeendend. Musashiyama zog sich sofort aus

dem Basho zurück und versuchte, die Verletzung auszukurieren, aber er konnte nicht mehr sein früheres Können erlangen, da die Verletzung niemals richtig ausheilte. Er konnte andere noch immer dominieren, wenn sein verletzter Ellbogen nicht schmerzte, und im Mai-Basho 1934 schloss Musashiyama mit einem 9-2 ab, gefolgt von acht Siegen, zwei Niederlagen und einem Unentschieden im Januar 1935 und einem weiteren 9-2 im Mai.

Das Haus Yoshida Tsukasa, zur damaligen Zeit die Hüter der Yokozuna-Lizenzen, erkannte seine drei überdurchschnittlichen Ergebnisse an und gestand Musashiyama nach dem Mai-Basho 1935 offiziell die Yokozuna-Lizenz zu. Es ist bemerkenswert, dass Musashiyama vor seiner Beförderung zum Yokozuna niemals ein Basho mit negativer Kampfbilanz hatte. Aber obwohl er sein Bestes gab, um sich auszukurieren und im Inland und sogar im Ausland eine Vielzahl von medizinischen Behandlungen hatte, war es offensichtlich, dass die Verletzung niemals komplett ausheilen würde und dass er damit leben müsste.

Tatsächlich wurde sie sogar noch schlimmer, sie flammte bei seinem Yokozuna-Debüt auf und zwang ihn, sich mit einer Bilanz von drei Siegen, fünf Niederlagen und drei Kyujo zurückzuziehen – sein allererstes Basho mit Make-koshi. Er konnte drei aufeinanderfolgende Basho nach seinem Rückzug nicht antreten. So sehr er sich auch ordentlich ausruhen und auf die Heilung konzentrieren wollte, es war ihm nicht möglich, da er immer noch populär war und jeder Jungyo-Veranstalter wollte, dass er zumindest das Yokozuna-Dohyo-iri zeigte. Oft vergingen Monate ohne eine Möglichkeit, in irgendeine Behandlung zu gehen. Im Januar-Basho 1938 sah es zur Abwechslung wieder gut aus, da er

die ersten vier Tage gewonnen hatte. Aber dann brach die Verletzung wieder durch, und er musste sich mit einer Bilanz von fünf Siegen, vier Niederlagen und vier Kyujo aus dem Turnier zurückziehen. Trotz seiner mitleiderregenden Leistungen standen die Fans noch immer hinter ihm, aber eher aus Sympathie und weniger aus Optimismus.

Im Mai-Basho 1938 konnte Musashiyama endlich alle 13 Tage antreten und kämpfte sich bis Tag 12 zu sechs Siegen und sechs Niederlagen. Am Senshuraku musste er gegen seinen alten Rivalen Minanogawa antreten, der selbst immer schlechter wurde und ebenfalls sechs Siege und sechs Niederlagen hatte. Einst wurde ihr Aufeinandertreffen als Schlacht der Titanen bezeichnet, aber mittlerweile waren die beiden Rikishi, auf die die Jahre des Aufruhrs und des körperlichen Raubbaus verheerende Auswirkungen hatten, auf ihren Kampf um das Kachi-koshi reduziert. An diesem Tag gelang es Musashiyama irgendwie, Minanogawa zu besiegen und sein eigenes Kachi-koshi zu sichern, und es sollte sich als sein einziges Kachi-koshi-Basho als Yokozuna herausstellen.

Es wurde auch sein letzter Sieg, da Musashiyama nach zwei weiteren Kyujo-Basho mit 29 Jahren seinen Rücktritt erklärte. Es war ein wirklich trauriges Ende von etwas, das versprach, eine große Karriere zu werden. Es war nicht nur eine persönliche Tragödie für Musashiyama – der all seinem Potential nicht gerecht werden konnte – sondern es beraubte das Ozumo auch eines Goldenen Zeitalters, das gut bis zu Futabayamas bemerkenswerten Yokozuna-Läufen hätte dauern können. Nach dem Rücktritt blieb Musashiyama im Kyokai und wurde zuerst Dekiyama-oyakata und später als Direktor Shiranui-oyakata.

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg verließ er leise den Kyokai und das Ozumo für immer. Er startete mehrere Projekte, nachdem er das Ozumo verlassen hatte, wie den Verkauf von Landwirtschaftsgeräten, den Betrieb eines Restaurants und

sogar eine Pachinko-Halle in Tokyo, aber nichts wollte ihm gelingen. Schließlich kehrte er in seine Heimatstadt zurück und ging ins Immobiliengeschäft, wo er später Apartmentgebäude verwaltete. Sein ältester Sohn Masahiro wollte in die Fußstapfen

seines Vaters treten und ging ins Dewanoumi-beya, um zu versuchen, ein Sekitori der zweiten Generation zu werden, aber leider war er nicht so talentiert wie sein Vater und verließ das Ozumo, wo sein höchster erreichter Rang nur Makushita war.

### Musashiyama Takeshi

Geburtsort:	Hiyoshi, Bezirk Kohoku, Yokohama-City, Präfektur Kanagawa
Geburtstag:	5. Dezember 1909
Echter Name:	Takeshi Yokoyama
Shikona:	Musashiyama
Heya:	Dewanoumi
Dohyo-Debüt:	Januar 1926
Juryo-Debüt:	Januar 1929
Makuuchi-Debüt:	Mai 1929
Letztes Basho:	Mai 1939
Höchster Rang:	Yokozuna
Anzahl Makuuchi-Basho:	28
Makuuchi-Bilanz:	174 Siege, 69 Niederlagen, 2 Unentschieden, 71 Kyujo
Siegquote:	71.60%
Anzahl Makuuchi-Yusho:	1
Größe:	185 cm
Gewicht:	116 kg
Bevorzugte Technik:	Migi-yotsu, Yori, Shitatenage
Toshiyori-Name:	Dekiyama, Shiranui (er verließ das Ozumo im November 1945)
Todestag:	15. März 1969